

Hilfestellung zur Verfassung und Gliederung des Klimaschulplans

Diese Hilfestellung dient dem Zweck, Ihnen bestmögliche Unterstützung bei der Entwicklung Ihres Klimaschulplanes zu leisten. Die Kapitelnummern und -überschriften sind bitte verpflichtend zu übernehmen (eine Vorlage zum Klimaschulplan ist auf der Homepage der Klimaschulinitiative zu finden, die Sie bitte nach Möglichkeit verwenden). Die Erläuterungen und Leitfragen sollen Ihnen bei der inhaltlichen Ausgestaltung der einzelnen Kapitel eine Hilfestellung bieten.

1 Beschreibung der Ausgangssituation auf der Grundlage einer IST-Stand-Analyse

Die Ist-Stand-Analyse enthält Aussagen zu Status und Entwicklungen im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung, im Besonderen Klimabildung, Klimaschutz, Ressourceneinsparung und Klimaanpassung. Zeigen Sie dazu

- die Kompetenzen und Aktivitäten der gesamten Schule – vom Hausmeister über die Lehrerschaft, Schulsozialarbeit, Schülerinnen und Schüler, Elternschaft bis zur Schulleitung und dem Schulträger – in den oben genannten Bereichen,
- welche thematisch entsprechenden Bildungsmaterialien bereits in Unterricht und Schulprojekten ihre Anwendung finden,
- Ihre Vernetzungen mit anderen Schulen, außerschulischen Bildungspartnern und Unterstützern zu Klimathemen und Bildung für nachhaltige Entwicklung.

2 Ausarbeitung eines Leitbildes für die ganze Schule

Was sind Ihre wichtigsten Entwicklungsziele als Klimaschule? (kurze, prägnante Beschreibung des Selbstverständnisses, der Grundsätze und der Vision der Klimaschule in Abstimmung mit Schulleitung, Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern, multiprofessionellen Schulteams [Schulsozialarbeiter, Schulassistenten, Schulintegrationshelfer, Teach first-Fellows, Studienreferendare u. a.], Elternschaft, Kooperationspartnern und Schulträger.

Das Leitbild gibt Antworten auf folgende Fragen zur Entwicklung als Klimaschule:

- Wofür stehen wir? (Vision/Selbstverständnis)
- Was wollen wir erreichen? (Mission/Ziel [vgl. Abbildung 1] in Bezug auf die Schulorganisation, Unterrichtsentwicklung und Schulentwicklung)
- Wie wollen wir es erreichen? (Grundsätze/Strategie)

3 Festlegung von Zielen, Modulen, Handlungsfeldern und Maßnahmen

Weisen Sie Ihre im Leitbild frei gewählten Entwicklungsziele einem oder zwei inhaltlichen Modulen (siehe Anlage 1) zu. Je gewähltem Entwicklungsziel/Modul sind alle fünf Handlungsfelder (siehe Anlage 2) mit einer bis zwei konkreten, klimarelevanten Maßnahmen auszugestalten.

Reduzieren Sie sich daher auf das Wesentliche. Die gemeinsame Ausrichtung sowie die Zusammenführung aller Aktivitäten einer Schule (whole school approach) unter einem Klimaschul-Leitbild, die Qualitätskontrolle und -verbesserung bis hin zur dauerhaften Aufnahme in das Schulprogramm stellt eine große Herausforderung dar!

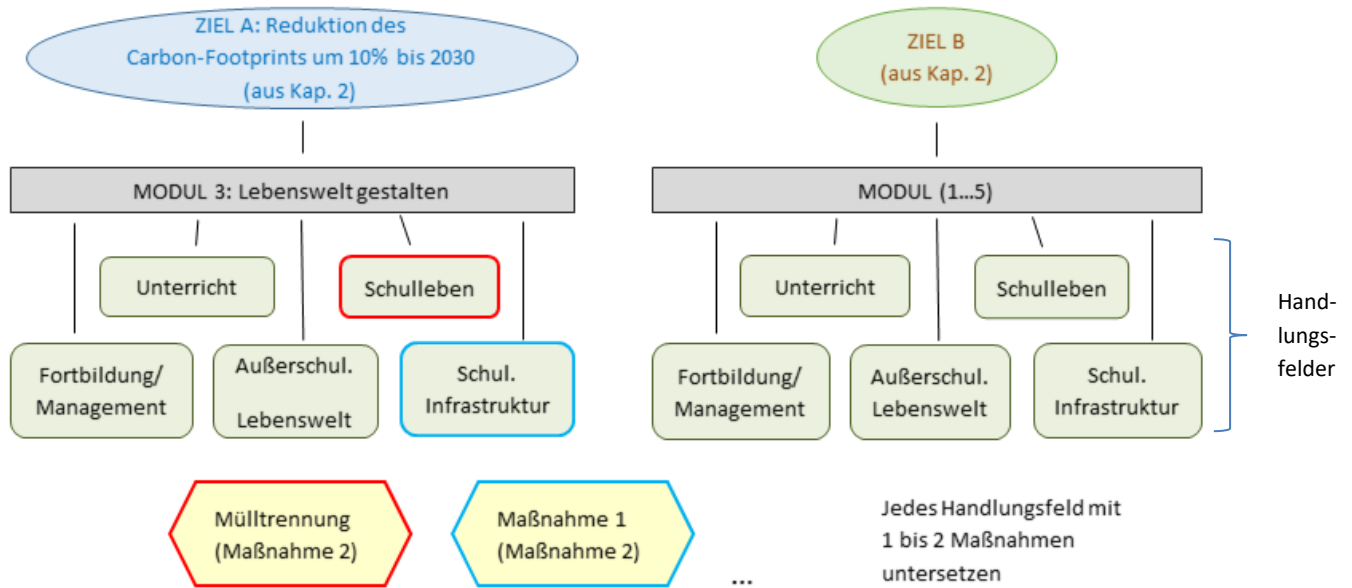


Abbildung 1: Zusammenhang aus Zielen, Modulen, Handlungsfeldern und Maßnahmen für die Projektplanung im Klimaschutzplan

4 Ermittlung der personellen und finanziellen Ressourcen

Unterscheiden Sie bei der Darstellung der Ressourcen bitte deutlich zwischen schulinternen Ressourcen gegenüber der Unterstützung aus schulexternen Netzwerken:

- Was kann die Schulgemeinschaft finanziell und personell selbstständig umsetzen?
Hinweis: Eine Klimaschule erhält je Kalenderjahr 1000 € Sockelbetrag und kann sich darüber hinaus noch weitere finanzielle Mittel für die Umsetzung konkreter Projekte über den variablen Betrag akquirieren. Berücksichtigen Sie in der Finanzplanung aber auch weitere Finanzquellen, wie beispielsweise das Qualitätsbudget.
- Mit welchen externen Partnern hat die Schulgemeinschaft bisher zusammengearbeitet?
- Welche externen Partner werden zur Umsetzung und Verwirklichung der Vision eingebunden?
- Ist eine Kooperation geplant, angefragt oder bereits vereinbart?

5 Projektplanung über fünf Jahre mit Nennung von Terminen und Verantwortlichkeiten

Fünfjahresplanung ist beispielhaft unterlegt mit einer fiktiven Maßnahme zur Mülltrennung (vgl. Abbildung 1).

Modul	Handlungsfeld	Maßnahme	Einzelschritte	Terminstellung (Monat/Jahr)	Verantwortung
1. Schuljahr					
3 - Lebenswelt gestalten	Unterricht				
	Schulleben	Mülltrennung	Gründung eines Müllteams und Erarbeitung eines Konzepts	Sept./2021	Max Müller und Müllteam
			Information und Beschluss zur Mülltrennung auf Schulkonferenz	Okt./2021	Schulleitung, Max Müller und Müllteam
			Sensibilisierung der Schüler für das Thema "Müll an unserer Schule" (Ist-Stand) im Rahmen von Projekttagen	Dez./2021	Lehrkräfte Chemie/Physik, Max Müller und Müllteam
			Aufklärung der SuS und Lehrkräfte über Mülltrennsystem	April/2022	Schulleitung, Max Müller und Müllteam, alle Klassenlehrkräfte
	Schulische Infrastruktur	Mülltrennung	Treffen mit Schulträger und Genehmigung getrennter Abfallentsorgung (Behältersystem; Entsorgung über Reinigungsfirma)	Jan./2022	Schulleitung, Max Müller und Müllteam
			Beschaffung der Müllbehälter	März/2022	Schulleitung, Hausmeister, Max Müller
			Aufstellung der Müllbehälter im Schulhaus	April/2022	Schulleitung, Hausmeister, Max Müller und Müllteam,
	Fortbildung/Management				
	Außerschulische Lebenswelt				
2./3. Schuljahr					
	Unterricht	Mülltrennung	Einbindung der Themen Müll, Plastik, Rohstoffe etc. in den Unterricht	Sept./2022	Max Müller, Schulleitung, Fachlehrkräfte
	Schulleben	Mülltrennung	Exkursion in die regionale Abfallverwertungsanlage	April/2023	Lehrkräfte Chemie/Physik, Max Müller
			Berufung von Müllscouts an der Schule	Sept./2023	Schulleitung, Max Müller
			Exkursionstag, z. B. Wertstoffhof	Mai/2024	Lehrkräfte
	Schulische Infrastruktur	Mülltrennung	Zusammenarbeit mit dem örtlichen Abfallentsorger	Dez./2022	Schulleitung, Max Müller und Müllteam

	Fortbildung/ Management	Müll- trennung	SCHILF Schulung zum Thema Klimaschutz und Kreislaufwirtschaft im fächerverbindenden Unterricht	Sept./2022	Max Müller, Schulleitung, Fachlehrkräfte
	Außerschulische Lebenswelt	Müll- trennung	Organisation und Durchführung eines Upcycling- Wettbewerbes im Rahmen des Stadtfestes (inkl. Vorstellung des Schulprojektes)	Juni/2024	Max Müller und Müllteam, Mehrwert e.V., Elternvertreter
4./5. Schuljahr					
	Unterricht				
	Schulleben	Müll- trennung	Evaluation der bisherigen Maßnahmen	2025/26	Schulleitung, Max Müller und Müllteam
			Bewertung und Nachbesserung des Projektes	2025/26	Schulleitung, Max Müller und Müllteam
			Präsentation der Projektergebnisse auf der schuleigenen Internetseite u. a.	2024 - 2026	Max Müller und Müllteam
	Schulische Infrastruktur				
	Fortbildung/Manage- ment				
	Außerschulische Lebenswelt				

Jeder Klimaschutzplan ist als dynamisch in Entwicklung zu verstehen, so dass individuelle Anpassungen in der Projektplanung je nach lokalen Bedingungen möglich sind. Die Genauigkeit der Planung nimmt im fünfjährigen Klimaschutzzyklus daher im Laufe der Zeit ab.

6 Überprüfung der Ziele des Klimaschutzplans (Soll-/Ist-Vergleich)

Eine Klimaschule reicht jedes Jahr einen inhaltlichen (Jahres-)Bericht sowie einen Finanzbericht (Verwendungsnachweis) bei der Projektleitung am LfULG ein. Insbesondere der Jahresbericht dient der Zielkontrolle auf Grundlage des Klimaschutzplanes.

Beschreiben Sie hier, wie Sie darüber hinaus Ihre schulinterne Zielkontrolle organisieren:

- Wer überprüft in Ihrer Schule die Umsetzung der Ziele und Maßnahmen? (z. B. das Klimaschutzteam, die Schulleitung)
- In welchen zeitlichen Abständen finden diese regelmäßigen Überprüfungen statt?
- Wie wollen Sie die Überprüfung durchführen? (Methoden? Instrumente?)
Hinweis: Durch das LaSuB werden im Service-Portal interne Evaluation an sächsischen Schulen (SIEVAS) qualitative Instrumente in Form von Fragebögen ab August 2022 bereitgestellt, die Sie bei der Umsetzung der Zielüberprüfung unterstützen sollen (<https://www.sievas.de/>).
- Wie werden die Ergebnisse aus dem Monitoring/Überprüfung in der Schulgemeinschaft kommuniziert, bewertet und in neuen Maßnahmen bzw. Aktivitäten aufgegriffen?

7 Interne und externe Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit

Beschreiben Sie Aktivitäten zur Sichtbarmachung und Transparenz der Klimaschulprojekte innerhalb der Schulgemeinschaft und nach außen. Ein wichtiges Medium ist dabei Ihre eigene Schulwebsite. Wie organisieren Sie darüber hinaus Ihre Kommunikation?

- Welche Zielgruppen wollen Sie erreichen?
- Welche Medien nutzen Sie?
- Welche Erwartungen haben Sie an den Austausch im Klimaschulnetzwerk?

Gutes Gelingen wünschen die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Klimaschulen!

Zentraler Ansprechpartner für bestehende Klimaschulen, Bewerberschulen und interessierte Schulen:

N.N.

Ansprechpartner zum Bewerbungsprozess und zur Beantragung der finanziellen Mittel:

Florian Kerl, Leiter der Arbeitsgemeinschaft Klimaschulen
Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
Telefon: 0351 2612-5502
E-Mail: klimaschulen.lfulg@smekul.sachsen.de

Anlage 1. Vorstellung der inhaltlichen Module

Modul 1: Globale Ursachen und regionale/lokale Auswirkungen des Klimawandels

Gegenstand dieses Moduls ist es, die Ursachen des Klimawandels und die damit einhergehenden globalen und regionalen Folgen zu verdeutlichen. Notwendige sowie wirksame Klimaschutz- und Anpassungsmaßnahmen werden aufgezeigt, um einerseits die globale Erwärmung zu begrenzen und andererseits Öko- sowie Gesellschaftssysteme an die bereits jetzt unvermeidbaren Folgen des Klimawandels anzupassen.

Modul 2: Klimafaktor Mensch – Herausforderung für Politik und Gesellschaft

Gegenstand dieses Moduls ist es, sowohl den Einfluss wirtschaftlicher, politischer, gesellschaftlicher und kultureller Entwicklungen auf das globale Klimasystem als auch die Konsequenzen des Klimawandels für die Gesellschaft zu verdeutlichen.

Modul 3: Lebenswelt gestalten

Gegenstand dieses Moduls ist es, klimarelevante Zusammenhänge im unmittelbaren Lebensumfeld (Bauen, Wohnen, Mobilität und Verkehr) sowie Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Modul 4: Energiewende vor Ort

Gegenstand dieses Moduls ist es, das Wissen zu klimarelevanten Energiethemen zu erweitern und einen ressourcenschonenden Umgang zu vermitteln. Dabei wird gelernt, was die Energiewende vor Ort konkret bedeutet und welche Maßnahmen sowohl inner- als auch außerhalb der schulischen Lebenswelt zum Gelingen dieser beitragen können.

Modul 5: Klimabewusst handeln & konsumieren

Gegenstand dieses Moduls ist es, die Auswirkungen unseres Konsumverhaltens auf das Klima zu verdeutlichen und dazu anzuregen, das eigene Konsumverhalten kritisch zu hinterfragen, den Ressourcenverbrauch zu überdenken sowie nach nachhaltigen Lösungswegen und Anpassungsstrategien zu suchen.

Anlage 2. Vorstellung der schulischen Handlungsfelder

(vgl. Kreitz, R. & F. Piva (2015): Konzeption zur Profilierung sächsischer Schulen als Klimaschulen, TU Chemnitz, Philosophische Fakultät, Institut für Pädagogik)

1. Unterricht

Der Unterricht stellt das zentrale und grundlegende Handlungsfeld im Gesamtkonzept dar. Indem die Schülerinnen und Schüler im Unterrichtsprozess und die Lehrkräfte in der inhaltlichen Aufbereitung des Unterrichts mit den Themen Klimawandel, Klimaschutz und Klimafolgen vertraut gemacht werden, liefert dieses Handlungsfeld die inhaltlichen Voraussetzungen für alle anderen Handlungsfelder.

Maßgeblich in diesem Feld ist die Vermittlung einer grundlegenden und breiten Wissensbasis anhand konkreter Gestaltungsangebote, durch welche die Schülerinnen und Schüler verschiedene Zugänge zum Lerngegenstand erhalten. In der Auseinandersetzung mit klimarelevanten „Schlüsselthemen“ entwickeln sie ein grundlegendes Verständnis für die zentralen Themenfelder Klimawandel, Klimaanpassung und Klimaschutz. Sie lernen die wesentlichen Inhalte verstehen, erarbeiten Handlungsmöglichkeiten und wissen, was nachhaltige Entwicklung bedeutet.

Daneben muss sich der Unterricht noch stärker um eine Sicht bemühen, die über das Einzelfach hinausgeht. Die Themen Klimawandel, Klimaanpassung und Klimaschutz sind in ihrer Komplexität nur begrenzt aus der Perspektive des Einzelfaches zu erfassen. Hier ist es wichtig, dass bereits erworbenes Wissen an klimarelevante Sachverhalte anschlussfähig und anwendbar ist, mit aktuellen Wissensbeständen verknüpft werden kann und neue Erkenntnisse und Sichtweisen in vorhandene Strukturen integriert werden können. Ziel ist ein partizipativer handlungsorientierter Unterricht über alle Fächer hinweg.

Diesem Anspruch folgend sollen im Fachunterricht sowie in fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterrichtsformen zielgerichtetes Wissen und Kompetenzen aus Nachbarfächern miteinander verknüpft werden. Die Schülerinnen und Schüler lernen, andere Perspektiven einzunehmen, bereits Bekanntes und Neues in Beziehung zu setzen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Gleichzeitig erkennen sie die komplexen Zusammenhänge des Klimawandels und verstehen, dass sie ihre eigene Lebenswelt inner- und außerhalb des schulischen Lebensraumes sowie die sie umgebende Schul- und Lernkultur mitgestalten können.

2. Fortbildung und Management

Ziel des Handlungsfeldes Fortbildung und Management ist es, die Kluft zwischen bereits bestehenden bewährten schulischen Strukturen und neuen Überlegungen für die unterrichtliche und außerunterrichtliche Praxis zu schließen und innerhalb der Schulgemeinschaft die nötige inhaltliche Expertise und Handlungskompetenz unter Lehrkräften und Schulleitung für eine erfolgreiche und nachhaltige Umsetzung des Gesamtkonzepts herauszubilden. Maßgebliche Aufgabe in diesem Handlungsfeld ist die fachliche sowie die außerunterrichtliche Fortbildung von Lehrkräften und Schulleitung in Bezug auf die Themen Klimawandel, Klimaanpassung und Klimaschutz.

Neben der Sensibilisierung und Fortbildung geht es hier vor allem um die Bestärkung der Lehrerschaft, neue fachlich-methodische und didaktisch aufgearbeitete Lehr- und Lernmaterialien sowie praxisrelevante Beispiele, etwa für den Fachunterricht oder für mehrdimensional angelegte Unterrichtsarrangements, anzuwenden bzw. mit bereits bewährten Unterrichtsmethoden zu verknüpfen. Darüber hinaus wird mit diesem Handlungsfeld das Ziel verfolgt, mit anderen Lehrkräften oder Schulen in Kontakt zu treten, sich gemeinsam über neue Ideen und mögliche Probleme auszutauschen und schulübergreifende Klimaprojekte, sogenannte Partnerprojekte, anzuregen.

Die Veränderung bereits bestehender und bewährter Strukturen der schulischen Gemeinschaft und hier insbesondere die der Lehrenden fördert viele Unsicherheiten und Abwehrmechanismen zu Tage sowohl von Seiten der Lehrkräfte als auch von Seiten der Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern. An dieser Stelle ist es die Aufgabe der Lehrkräfte und der Schulleitung, neben der inhaltlichen Weiterbildung nicht nur als Unterrichtsexperten, sondern auch als Ansprechpartner, Multiplikatoren, Ideengeber und Vorbilder für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Kollegen tätig zu sein. Dies erfordert eine Lehrkräftefortbildung, die neben inhaltlichen Qualifizierungsmaßnahmen die Lehrkräfte bei der Bewältigung der mit einer solchen Profilierung einhergehenden Veränderungen und zusätzlichen Anforderungen bestärkt und unterstützt. Dies kann beispielsweise dadurch geschehen, dass den Lehrkräften ein Pool an Lehr- und Lernmaterialien (entsprechend Fach, Klasse, Thema und Lernbereich) zur Verfügung gestellt wird.

In diesem Prozess kommt der Person des Schulleiters eine tragende Rolle in der Generierung neuer Strukturen und Ressourcen sowie der Organisation der schulischen Gemeinschaft als einer wesentlichen Grundvoraussetzung der Profilierung als Klimaschule zu. Eine nachhaltige Profilierung als Klimaschule und damit die schrittweise Umsetzung des Gesamtkonzepts kann nur gelingen, wenn sich eine schulische Gemeinschaft (insbesondere ein Lehrerkollegium) bildet, die von den Möglichkeiten des Gesamtkonzepts für die Entwicklung der Schule als Ganzes überzeugt ist.

3. Schulleben

Kinder und Jugendliche begeistern sich für entdeckendes und forschendes Lernen. Mit lebendigen Lernformen und Lerninhalten, die ihr Interesse wecken, werden sie auch über den Unterricht hinaus dazu angeregt, sich zu engagieren. Für die Schule und deren Akteure heißt das, dass sie die Schule auch außerhalb des Unterrichtsraumes gemeinsam erfahren und gestalten können. Gerade im Sinne einer umfassenden Bildung stellt die Ausgestaltung des Schullebens Mittel und Ausdruck der Entfaltung und Selbstverwirklichung einer Schule dar.

Im Laufe eines Schuljahres ergeben sich zahlreiche Anlässe, für die aus den verschiedenen Bereichen der Schule Beiträge eingebracht werden können. Feste und Feiern, etwa zum Thema Klima, stellen auch Lernangebote für Schülerinnen und Schüler dar, bieten sie doch Möglichkeiten des pädagogischen Zusammenwirkens von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern sowie Eltern. Überdies tragen sie zur Selbstdarstellung der Schule nach außen bei. Wandertage, Schülerfahrten und Studienreisen haben nicht nur für sich gesehen einen hohen pädagogischen Wert, sondern vertiefen durch gemeinsames Erleben und Handeln den Bezug zur regionalen Umwelt und ihren Menschen.

Ebenso bilden schulinterne oder -externe Wettbewerbe, Vorträge und Podiumsdiskussionen einen Erfahrungsraum, in dem insbesondere die Schülerinnen und Schüler dazu angehalten werden, selbstverantwortlich Ideen rund um die Themen Klimawandel, Klimaanpassung und Klimaschutz zu entwerfen, in Projekte zu überführen und nach eigenen Lösungswegen zur Bewältigung klimabedingter Veränderungen zu suchen. Dies setzt nicht zuletzt auch die Öffnung der Schule gegenüber ihrem lokalen und regionalen Umfeld voraus, aus denen sich

neue Impulse für die schulische Arbeit ergeben können. So können zum Beispiel die reichhaltigen Erfahrungen und Kompetenzen der Elternschaft genutzt werden. Durch ihre Einbindung bei der Bereitstellung von Ressourcen und als Kooperationspartner tragen sie zur Ausgestaltung des Schullebens und zur Profilierung als Klimaschule bei. Die nachhaltige Sicherstellung eines aktiven Schullebens innerhalb der Schulgemeinschaft kann somit als elementarer Bestandteil für die Profilierung als Klimaschule erachtet werden.

4. Außerschulische Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler

Zentrale Aufgabe der Schule in diesem Handlungsfeld ist es, den Schülerinnen und Schülern ein nachhaltiges Denken und Handeln auch außerhalb der Schule zu vermitteln und ihnen zu zeigen, dass es sich lohnt, die eigene Lebenswelt inner- und außerhalb des schulischen Lebensraumes klimafreundlich zu gestalten. Über die außerschulische Auseinandersetzung gelangen wiederum neue Anregungen aus der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen in die Schule (man denke an Erfahrungen wie das Elbehochwasser etc.).

Grundvoraussetzung dafür ist die Stärkung einer „Kultur der Offenheit“, die sich darin zeigt, dass die Schule sich für Aspekte der außerschulischen Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen interessiert und sie in die Schule hineinholt. Eine entscheidende Voraussetzung für die Profilierung zur Klimaschule ist die Kooperation mit den Eltern. Die frühzeitige Einbindung als aktive Partner und Gestalter des Entwicklungsprozesses erleichtert zum einen die Arbeit mit den Anforderungen und Erwartungen und fördert zum anderen die Akzeptanz und Unterstützung durch die Eltern. Darüber hinaus wird das in der Schule gewonnene Wissen für die Schülerinnen und Schüler gerade dann individuell bedeutsam, wenn es im Rahmen der Familie noch einmal bearbeitet wird.

Des Weiteren stärkt die Zusammenarbeit mit Verbänden, Vereinen oder auch Unternehmen als wichtige Orte der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen den Verbund von Schule mit der außerschulischen Lebenswelt ihrer Schülerinnen und Schüler. So können zum Beispiel Ganztagsangebote aus der Kooperation der Schule mit Trägern und Vereinen hervorgehen, in denen das im Unterricht erlernte Wissen noch einmal abseits schulischen Wirkens nachverhandelt wird und die Schülerinnen und Schüler zusätzliche Impulse erhalten. Gleichzeitig beginnen die Schülerinnen und Schüler, sich über den ersten Kontakt mit Unternehmen und Vereinen auf dem Arbeitsmarkt zu orientieren.

5. Schulische Infrastruktur

Das Schulgebäude und das Außengelände sind ein wichtiger Aspekt des Lebens- und Erfahrungsraumes einer Schule. Deshalb muss ihre Gestaltung in die pädagogische Planung als Teil der Gesamtkonzeptentwicklung einbezogen werden. In der Art und Weise, wie Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte mit den schulischen Gegebenheiten umgehen, zeigt sich die klimafreundliche Atmosphäre und das nachhaltige Selbstverständnis der Schulgemeinschaft.

Dieses Handlungsfeld soll verdeutlichen, mit welchen Möglichkeiten und systematischen Schritten der eigene Ressourcenverbrauch von der Schule selbst gestaltet werden kann. An dieser Stelle sei auch die Zusammenarbeit mit den Trägern einer Schule hervorgehoben, da diese für die Ausstattung der Schule mit räumlichen, materiellen und ggf. finanziellen Ressourcen zuständig sind und damit zur Verbesserung der schulischen Infrastruktur beitragen können.